

Die vierdte Abtheilung.

Von dem Unterschiede so vieler
vergangenen und noch zukünftigen
Jahre.

Wenn ich die vergangene Jahre meines Lebens zurück gehe, so mache ich mir davon billig diese Vorstellung. Sie sind wie der gestrige Tag. Allein wie eben eine dergleichen Anzahl künftiger Jahre meinem Gemüte etwas grosses und weitläufftiges vorstelllet, und einen ganz andern Eindruck in meiner Seele machet; eben so ein grosser Unterschied befindet sich zwischen dem vergangenen und zukünftigen Guten; lasset uns voraussetzen, daß eines und das andere eine gleiche Dauer habe, so wird solches doch nicht verhindern, daß die Vorstellungen von demjenigen, welches ich bereits genossen, von demjenigen, so ich noch zu hoffen habe, weit unterschieden seyn sollten. Die vergangenen Dinge scheinen mir gegenwärtig, weil ich mich gewisser merckwürdigen Umstände, so mir begegnet, erinnere: Weil ich aber nicht versichert bin was mir in so vielen zukünftigen Jahren begegnen kan, so kan solches mein Gemüte nicht beruhigen. Fraget ihr mich nach der Ursache dieses Unterschiedes, so kan ich nichts anders sagen, als daß sich die Menschen, weil sie sich in einem verderbten und elenden Zustande befinden, weil sie mit so vieler Begierde suchen glück.